

## Lidellschule

1720 als Schule für Klein-Karlsruhe, wie das „Dörfle“ früher genannt wurde, gegründet, ist diese Schule seit 1888 als sonderpädagogische Schule für die Unterstützung schwächerer Schüler umgenutzt worden.

Als 1936 in Karlsruhe die so genannten „Nürnberger Rassengesetze“ auch für die Schulen umgesetzt wurden, mussten für die jüdischen Schüler und Schülerinnen eine eigene Schule geschaffen werden. Bereits im Vorfeld hatte 1935 der Leiter des Stadtschulamtes erkundet, wie er die jüdischen von den arischen Schülern trenne könne. Auch die jüdische Gemeinde war daran interessiert, versprach sie sich dadurch einen Schutz vor ständiger Diskriminierung der jüdischen Kinder. Da die Lidellschule nicht ausgelastet war, wurden dort ab 9. September 1936 vier Klassenräume für die jüdische Schule zur Verfügung gestellt. 1938, im November, wurde die jüdische Schule dann wieder ausgelagert, da es *„...den arischen Schülern auf Dauer nicht zugemutet werden könne, im gleichen Schulhaus wie die Juden Kinder unterrichtet zu werden, standen die Räume in der Lidellschule nicht mehr zur Verfügung.“*<sup>1</sup>

Auf der Homepage der Lidellschule sind auch die Schicksale der jüdischen Schüler Julius und Hermann Hirschberger, sowie der Schülerinnen Ingrid und Hannelore Billigheimer zu finden.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> aus: Heinz Schmitt u.a. (Hrsg.), Juden in Karlsruhe, 1988

<sup>2</sup> [www1.karlsruhe.de/Schulen/Lidellschule/geschichte/kinderschicksal%20juedischer%20lidellschueler.htm](http://www1.karlsruhe.de/Schulen/Lidellschule/geschichte/kinderschicksal%20juedischer%20lidellschueler.htm)

---

<sup>1</sup> aus: Heinz Schmitt u.a. (Hrsg.), Juden in Karlsruhe, 1988